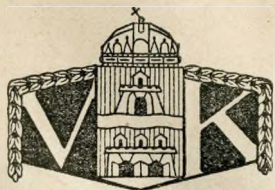


Budapestre vonatkozó újságcikkek



Szerző:

Cím: Die Hungaria-Heilquelle

Forrás:

Pester Lloyd

Bp

1922. 8. 1.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

551.23

Hely

Idő

"1922"

Személy

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Székesfővárosi hazinyomda 1922

Die Hungaria-Heilquelle. Aus dem Gestein beim Budaer Brückenkopf der Elisabethbrücke sprudelt schon seit unendlichen Zeiten eine Thermalquelle, die von der Bevölkerung gegen allerlei Leiden mit Erfolg benützt wurde. Anlässlich der Fundamentarbeiten des Budaer Brückenkopfes der Elisabethbrücke brach das Wasser mit solcher Gewalt hervor, daß die Arbeiter erst nach Abfassung der Quelle fortgesetzt werden konnten. Bis zum vorigen Jahre wurde die Quelle von der Bevölkerung der Umgebung frei benützt, bis sie die Aufmerksamkeit der Balneologen auf sich lenkte, die die Analysierung der Thermo veranlaßten. Es ergab sich, daß die Quelle täglich 40.000 Liter ergibt, Inthiumhaltig ist und auch eine starke Radioaktivität besitzt, weshalb sie einerseits für Nierenleiden indiziert ist und solcherart das aus der Slowakei nur schwer zu beschaffende Salvatorwasser ersetzt, andererseits auch bei Magenleiden in Verbindung mit Karlsbader Salz wohlthätige Wirkung übt. Im vorigen Jahre errichtete die Hauptstadt unmittelbar neben dem erwähnten Brückenkopfe einen provisorischen Pavillon, der seither täglich von Tausenden besucht wird. Auch wird das mit Kohlensäure versetzte Hungariawasser unter dem Namen „Harmatviz“ mittels Lastenautos und der Eisenbahn in großen Mengen nach der Provinz befördert. In der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses wurde die Errichtung einer definitiven Trinkhalle beschlossen. Die Halle wird in der Nähe des jetzigen Pavillons aus Eisenbeton hergestellt. Die mit einer Kuppel geschmückte Halle wird aus dem Trinkraum und einer Kolonnade bestehen, die dem Publikum zum Ausruhen und Promenieren dienen wird. Der Bau, der drei bis vier Millionen Kosten beanspruchen dürfte, wird schon demnächst in Angriff genommen werden und noch vor Eintritt der Winterzeit fertiggestellt sein. Was die Verwendung des Quellwassers betrifft — es sind auch bereits Verhandlungen mit einem englischen Konsortium wegen der Lieferung des Wassers nach England und den englischen Kolonien im Zuge —, steht der kurativen Ausnützung nur der Flaschenmangel im Wege. In Ungarn besteht derzeit nur eine Glasfabrik, und diese erzeugt ausschließlich ganze Literflaschen; die Flaschen mit kleinerem Fassungsraum müssen aus der Tschecho-Slowakei bezogen werden, was bei den heutigen Valutakursen geradezu unerschwinglich ist. Wenn einmal diese Frage gelöst ist, dann steht der Hungaria-Heilquelle eine große Zukunft bevor.